

# OPERATION VÖLKLINGEN – MIT DEM HERZEN DABEI

Wer stagniert, verliert – wer es in Zeiten von steigendem Kostendruck, regulatorischen Vorgaben der Politik und veränderten Rahmenbedingungen versäumt, sich diesen Herausforderungen zu stellen, bleibt auf der Strecke. Nach dem im Juni vorgestellten Krankenhausreport sind 15 Prozent der deutschen Krankenhäuser akut insolvenzbedroht. Grund genug, sich Best Practice-Beispiele anzusehen – Krankenhäuser wie die SHG-Kliniken Völklingen, die es schaffen, sich ein eigenes Profil zu geben und im Wettbewerb zu bestehen.



Das Herzzentrum Saar spiegelt den Strukturwandel des Saarlandes von der Hüttenregion zum modernen Industrie- und Dienstleistungsstandort wider. Alles begann vor 20 Jahren – im April 1991. An den SHG-Kliniken in Völklingen wurde mit der Errichtung einer Herz-Thorax-Chirurgie neben der bereits gut arbeitenden Kardiologie der Grundstein für die heute erfolgreiche Tätigkeit gelegt. Als Chefchirurg für die neu errichtete Abteilung konnte der erfahrene Oberarzt der saarländischen Universitätskliniken Homburg, Dr. Helmut Isringhaus, gewonnen werden. Ihm war klar, dass er in seiner neuen Funktion nur Erfolg haben konnte, wenn die medizinischen Leistungen mit denen der Universitätsklinik Schritt hielten. Und das konnte nur gelingen, wenn die Patienten der neuen Einrichtung vertrauten. Das tun sie. Jährlich wachsende Patientenzahlen führten zu der heutigen Bedeutung des weit über die Landesgrenzen hinaus anerkannten Herzzentrums an der Saar. Basis des Erfolgs ist die Interdisziplinarität zwischen den einzelnen Fachbereichen. Vorbei sind die Zeiten, in denen jede Abteilung unab-

hängig und individuell agiert. Erfahrene Ärzteteams ergänzen sich in moderner, interdisziplinärer Zusammenarbeit und lösen damit traditionelle Grenzen der medizinischen Fächer zunehmend auf.

Das Angebot des Herzzentrums Saar umfasst alle Leistungen auf dem Gebiet der Kardiologie sowie der Herz- und Thoraxchirurgie. Darauf ist die gesamte medizinische Diagnostik ausgerichtet, sei es in den vier Herzkatheterlaboren, bei der Ultraschall-Untersuchung des Herzens oder dem Koronar-CT. Neueste OP-Technik und modernste Materialien erlauben bei rund 5.000 Operationen und Interventionen pro Jahr schwierige Eingriffe an Herzkranzgefäßen und Halsschlagadern oder die Implantation von Schrittmachern bei Rhythmusstörungen und Herzschwäche.

## Weniger Risiko dank modernster Technik

Seit kurzem ist der Ersatz der Aortenklappe ohne Operation möglich. Hierbei wird mit Hilfe eines Katheters, der in der Regel über die Leisten-schlagader eingeführt wird, eine neue Herzklappe in Position gebracht. Alternativ kann, etwa bei starken Verkalkungen der Körperschlagader, auch ein anderer minimalinvasiver Zugang gewählt werden. Dieses interventionelle Verfahren stellt besonders bei Patienten, für die eine herkömmliche Herzoperation aufgrund von Vorerkrankungen oder fortgeschrittenem Lebensalter zu risikoreich ist, eine sinnvolle Alternative dar. Am Herzzentrum werden – für jeden Patienten individuell angepasst – verschiedene Systeme zum minimalinvasiven Aortenklappenersatz mit guten Ergebnissen angewendet. Voraussetzung ist die gemeinsame Vorbereitung der Eingriffe durch ein Team aus Kardiologen und Herzchirurgen. Beide zusammen führen dann in einem besonders dafür konstruierten „Hybrid-OP“, einer Kombination aus hochsterilem Operationssaal und Herzkatheterlabor, die Eingriffe durch. Die Sicherheit des Patienten steht dabei an erster Stelle. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass im Falle seltener, aber möglicher Komplikationen eine sofortige Operation durch die Herzchirurgen durchgeführt werden kann.

Neueste wissenschaftliche Untersuchungen, die vor kurzem vorgestellt wurden, zeigen die sehr guten Ergebnisse der minimalinvasiven Methoden zum Herzklappenersatz vor allem für Patienten mit hohem Lebensalter und Begleiterkrankungen. „Wir verfolgen ein hohes Ziel“, erklärt der Kardiologe Dr. Cem Özbek, einer der beiden Chefarzte des Herzzentrums. „Unser Haus soll im nationalen wie internationalen Wettbewerb um medizinische Spitzenleistungen dabei sein“. Als Vorreiter beweist das saarländische Krankenhaus anschaulich, wo die Zukunft erfolgreicher Kliniken liegt:

Ebenso wie das Herzzentrum ist das Lungenzentrum der SHG-Kliniken Völklingen interdisziplinär und zukunftsorientiert aufgestellt. Beide Institutionen arbeiten Hand in Hand zusammen. Der Chefarzt der Lungenklinik, Prof. Dr. Harald Schäfer und sein Team haben sich auf die Behandlung von Patienten mit Erkrankungen der Atemwege, der Lunge und des Brustkorbs spezialisiert. Mit ihrem interdisziplinären Ansatz, der engen Kooperation zwischen Pneumologie und Thoraxchirurgie werden im Lungenzentrum Saar alle Erkrankungen der Atmungsorgane diagnostiziert und behandelt. Eine entsprechend leistungsfähige und modern ausgestattete Funktionsabteilung, insbesondere in der Endoskopie, steht hier zur Verfügung. „Als zertifiziertes Lungenkrebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft arbeitet das SHG-Lungenzentrum mit weiteren Spezialisten als Kooperationspartner und mit niedergelassenen Ärzten zusammen“, beschreibt Schäfer seine tagtägliche Vorgehensweise. „Jeder Fall einer Tumorerkrankung wird in einer interdisziplinären Konferenz besprochen und eine individuelle Behandlungsempfehlung an die Kollegen gegeben“.

Der Hybrid-OP wurde bisher fast ausschließlich in der Gefäß- und Herzchirurgie eingesetzt. Die Mitarbeiter des Herzzentrums fanden aber bereits neue Wege zu innovativen Anwendungen. „Wir nutzen den Hybrid-OP nun auch in der Lungenchirurgie“, so Chefarzt Isringhaus. Und er hat weitere Pläne und Zukunftsvisionen im Auge. In den USA wird derzeit über die Einführung eines präventiven Niedrig-Dosis-CT's bei potenziellen Lungenkarzinomen diskutiert. „Von den amerikanischen Fachgesellschaften wird dies befürwortet“, berichtet Isringhaus. Eine Reduktion der Todesfälle um 20 Prozent sei nach einer groß angelegten Studie möglich. Warum ein solches Breitbandscreening nicht auch in Deutschland? Noch bezahlen die Patienten selbst für die Untersuchung. Das könnte sich ändern. Sein Plan:



Während derzeit Patienten mit kleinen Rundherden in der Lunge operiert werden oder unter Beobachtung stehen, sollten zukünftig in seiner Klinik die Patienten aufwandoptimiert und minimal-invasiv im Hybrid-OP behandelt werden. Dafür kooperiert Isringhaus mit der Firma Siemens, dem Entwickler und Hersteller der Anlage.

### **Neue Wege bestreiten, um Erfolg nachhaltig zu sichern**

Wieder stehen das Miteinander und das Wohl des Patienten im Mittelpunkt. Und die Zusammenarbeit geht noch weiter – über die Landesgrenzen hinaus. Kooperationen bestehen in der Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg (Saar-Lor-Lux). Das Ziel, ein Gesundheitszentrum für die Region zu sein, verfolgt man in Völklingen seit einigen Jahren ganz konkret mittels der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern in Saargemünd und Forbach: „Die Rahmenbedingungen ändern sich“, weiß Isringhaus und spricht von Medizintourismus. Denn immer mehr Patienten suchen sich eine Klinik nicht länger nach der Entfernung zum Wohnort, sondern nach der Leistungsfähigkeit aus. „Wir brauchen in einem Umkreis von 50 Kilometern nicht mehrere Kliniken, die sich auf gleiche Fachgebiete spezialisieren. Begrenzten finanziellen Ressourcen einerseits und immer teurer werdenden, hoch technologischen Geräten andererseits muss Rechnung getragen werden“, führt Isringhaus aus. Krankenhausplanungen seitens der Politik aber sorgen für Konkurrenz und dafür, dass nur der erfolgreich überlebt, der sich den neuen Herausforderungen stellt. So wie die SHG-Klini-

ken in Völklingen, die auch im nicht-medizinischen Bereich neue Wege beschreiten. Mit dem Neubau des 2008 eröffneten Kongresszentrums setzten die SHG-Kliniken Völklingen ein deutliches Zeichen. Es ist ein Gesundheitszentrum entstanden, das sich als Ort der Bildung und des Erfahrungsaustauschs für die Stadt Völklingen und für die ganze Region versteht. Zwei Klinik-Awards errang das Krankenhaus in den Jahren 2010 und 2011 für das Projekt „Familie und Beruf“ sowie für das beste Zuweisermarketing.



Dr. Helmut Isringhaus ist Chefarzt für den Bereich Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie am Herzzentrum Saar.